

untergrabende Schleudern abstellen, durch welches einzelne Bresse in die Organisation legen.

Man wird nicht verkennen dürfen, daß diese Argumentation ihre Berechtigung hat, und wenn die Verlegerkonkurrenz eine Vertenerung der Bücherpreise fernhält, siele auch die angegedutete Kulturfrage fort. Wenn die Buchhändler zur wirtschaftlichen Selbsthilfe schritten, so war das ihr gutes Recht, und man muß sich wundern, wenn gerade die manchesterliche Presse diese Selbsthilfe tadelt und von einem »Bücherring« fabelt. Aber es ist leyteres insofern vielleicht zu verstehen, als man auf jener Seite bemerkt, wie das älteste der wirtschaftlichen Kartelle dazu übergeht, sich auch um die Detailpreise zu kümmern, ein Vorgang, der den Gegnern der wirtschaftlichen Organisation nicht gleichgültig sein kann und deren Feindschaft gegen den Buchhändler-Ring wenigstens erklärt, wenn auch nicht begründet.

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 21. Juli in Ansbach Herr Friedrich Seybold, früherer Inhaber der dortigen Buchhandlung seines Namens, langjähriges Mitglied des Gemeinde- und Magistrats-Kollegiums seiner Vaterstadt, seit 1885 Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, von 1869 bis 1875 Abgeordneter für Ansbach zum bayerischen Landtag, seit 1887 Vertreter seines heimatischen Wahlkreises im Reichstage.

Friedrich Seybold †. — Dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten, Vorstand des Gemeindefollegiums, früheren Buchhändler Friedrich Seybold widmet die »Fränkische Ztg.« folgenden Nachruf:

»Mit Friedrich Seybold hat die Stadt Ansbach einen ihrer besten und strebsamsten Bürger verloren, der mit aufopfernder Hingebung den öffentlichen Angelegenheiten sich gewidmet und mit äußerster Gewissenhaftigkeit, männlicher Ueberzeugungstreue und in uneigennützigster Weise den Interessen seiner Mitbürger gedient hat.

Seit nahezu 28 Jahren fast ununterbrochen Mitglied des Gemeinde- und Magistrats-Kollegiums, bekleidete er seit dem Jahre 1885 die Stelle des Vorstandes der Gemeindebevollmächtigten. Geleitet durch einen klaren praktischen Blick und ein richtiges scharfes Urtheil, entfaltete er ein außerordentlich vielseitiges Wirken in allen städtischen Angelegenheiten. Wo irgend eine Frage auftauchte, welche die Interessen der Stadt und ihrer Bevölkerung berührte, bekundete sich seine lebhafteste Teilnahme an derselben, sein unermüdelicher Eifer seine Kräfte dienst- und nutzbar zu machen.

Der Verstorbene war ein streng rechtlicher Charakter, unabhängig nach jeder Richtung. Bei allen Beratungen und Beschlüssen wurde er stets nur von der Rücksicht auf das Wohl der Stadt geleitet, und wo es galt, die Interessen der Stadt zu wahren, that er es mit seltener Energie.

Am 20. Mai 1869 berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in den bayerischen Landtag, welchem er bis zu der am 5. Juni 1875 erfolgten Auflösung als Mitglied angehörte. Im Jahre 1880 beging Herr Seybold sein fünfundzwanzigjähriges Buchhändlerjubiläum. Als es galt, im Jahre 1886 nach Auflösung des Reichtags einen Vertreter in denselben zu wählen, der festhalte an Kaiser und Reich und an den Errungenschaften der 70er Jahre, da richteten sich die Augen der Wähler des Wahlkreises vertrauensvoll auf ihn, von dessen glühender Vaterlandsliebe und echt deutscher Gesinnung man überzeugt war. Leider sollte ihm diese Thätigkeit, der er sich gleichfalls mit aller Hingebung widmete, nicht lange vergönnt sein. Ein Schlaganfall, der ihn vor längerer Zeit traf, und der sich in den letzten Tagen wiederholte, setzte seinem erspriesslichen Wirken ein Ziel. Sein Hingang wird überall auf das lebhafteste bedauert.

Einem ausdrücklichen Wunsche des Verstorbenen entsprechend, findet die Beerdigung in der einfachsten Weise statt.

Dem gleichen Blatte entnehmen wir folgenden Bericht über die Beerdigungsfeier des hochgeachteten Berufsgenossen:

»Die sterblichen Ueberreste Friedrich Seybolds wurden gestern nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Kirchhofe in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet. Bürger aller Stände in unabsehbarer Zahl, darunter die Mitglieder des Magistrats- und Gemeindefollegiums, Beamte der kgl. Regierung, Vereine und Korporationen gaben dem verdienten Manne das letzte Ehrengelächte. Da sich der Verstorbene jeglichen Prunk und auch eine Trauerrede verbeten hatte, so unterblieb die letztere sowohl als auch das übliche große Geläute und der Grabgesang.

Herr Stadtpfarrer Heydner verlas den von dem Verstorbenen bereits anfangs der 80er Jahre zu diesem Zwecke aufgesetzten Lebenslauf, welcher ein schlichtes und einfaches Bild von der irdischen Laufbahn des Entschlafenen gab. Wir entnehmen demselben das Bestreben Seybolds, sich aus einer ihm nicht zusagenden Lebensstellung noch im reiferen Mannesalter zu einem Berufe aufzuschwingen, dem er später 25 Jahre hindurch mit großer Liebe oblag. Er erlernte noch als Familienvater den Buchhandel und brachte das von ihm betriebene Geschäft zu hoher Blüte. Als Bürger war er (nach seinen eigenen Worten) stets bestrebt, wenn auch nicht der beste, so doch einer derjenigen zu sein, welche mit allen Kräften sich dem Wohle der Vaterstadt widmen. — Diese Selbstkritik dürfen auch die verbissensten Gegner des Verstorbenen mit gutem Gewissen unterschreiben.

Der Verlesung des Lebenslaufes folgte ein kurzes Gebet, womit die Trauerfeier ihr Ende erreicht hatte. Prachtvolle Kränze wurden niedergelegt von den Vorständen des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, des Nationalliberalen Vereins, des Gewerbe- und Turnvereins; ferner von vielen Freunden des Verstorbenen. Aus Schwabach war ein Deputierter des dortigen Nationalliberalen Vereins zu der Trauerfeier erschienen.

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins, sowie von den vom Vorstand des Börsenvereins anerkannten Vereinen und Korporationen werden für die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf., alle übrigen mit 20 Pf. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[39332] Hamburg, den 1. Juli 1888.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 1. Juli er. den Herren Alfred und August Besthorn meine unter der Firma

Gustav W. Seitz

hier bestehende Kunsthandlung verkauft habe.

Hochachtungsvoll

Am. Meyer.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilung gestatten wir uns weiter auszuführen, daß wir mit der in Rede stehenden Kunsthandlung die seit dem Jahre 1885 bestehende Buchhandlung unseres Alfred Besthorn vereinigt haben und beide Geschäfte unter der Firma

Gustav W. Seitz Nachf.

Besthorn Gebr.

Buch- und Kunsthandlung weiterführen.

Wir sprechen die ergebene Bitte aus, das Vertrauen, welches Sie den einzelnen Firmen in

so reichem Maße geschenkt haben, der nunmehr vereinten Firma erhalten zu wollen.

Unsere Vertretungen hatten die Güte Herr F. Goldmar in Leipzig und Herr Georg Winkelmann in Berlin beizubehalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gustav W. Seitz Nachf.

Besthorn Gebr.

Letztmalige Aufforderung.

[39333] Infolge Verkaufes der Nathlidschen Buchhandlung ohne Aktiva und Passiva (siehe Börsenblatt 1888, Nr. 149) erinere ich etwa noch nicht regulierte Saldi der vorjährigen Rechnungen bis zum 15. August a. c. bei mir einzufordern. Nach diesem Termin können Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden und würde mich f. B. auf diese Annonce berufen müssen.

Striegau, Ring 5, den 26. Juli 1888.

Erich Nathlid.

Verkaufsanträge.

[39334] Ein großes gut accreditirtes Sortiment, in einer großen Stadt der Rheinprovinz gelegen, Umsatz über 100000 M., ist möglichst sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gef. Offerten unter A. K. befördert Herr Otto Klemm in Leipzig.

[39335] Günstige Kaufgelegenheit. — Rentable Verlagsartikel verschiedener Richtung sollen wegen persönlicher Verhältnisse verkauft werden. Die Schätzung schießt jedes Risiko aus und ist eine so niedrige, daß jeder ernste Käufer dieselbe genehmigen wird. — Nur um einen schnellen und glatten Abschluß herbeizuführen, wird der billige Kaufpreis von 17000 M. gestellt.

Näheres wird mitgeteilt, wenn der Nachweis geführt wird, daß Käufer über diese Summe verfügen kann.

Offerten sub T. U. # 27415 an die Geschäftsstelle d. B. B.

[39336] Verlagsverkauf! — Ein sehr gut eingeführter Verlag mit großen Vorräten und allen Rechten ist preiswert zu verkaufen. Bar-Auslieferung und Einnahme p. anno ca. 10000 M., Reingewinn 4—5000 M. Nettowert des Lagers incl. Disponenden (ca. 8000 M.) u. 40000 M. Kaufpreis 36000 M. Nur Selbstkäufer, welche nachweislich über entsprechende Mittel verfügen und strengste Diskretion zusichern, erfahren Näheres unter A. B. C. # 36 durch die Expedition der Buchhändler-Bestell-Post (A. Foerster's Verlag) in Leipzig.

[39337] 1 Leihbibliothek, ca. 7000 Bde., gut erhalten, ist wegen Platzmangel zu dem enorm billigen Preis von 10 M. pro Bd. zu verk. durch J. Wilde in Leipzig.